

# WILLKOMMEN

## ILLUSTRIRTE MUSTER- UND MODEZEITUNG

Nro. 3.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Januar 1865.

Breis: Vierteljährlich 20 Sch.

XV. Jahrgang.

Widerrichtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

### Inhaltsverzeichniß.

#### A. Hauptblatt.

Beschreibung zur Abbildung Nro. 21. Guimpe zu Bett überlagen. (Häkelarbeit.)

Beschreibung zur Abbildung Nro. 24. Lampenschirme. (Phantasiearbeit.)

Beschreibung zur Abbildung Nro. 28. Tintenwischer mit Ölbaldachinshütern. (Phantasiearbeit.)

Beschreibung zur Abbildung Nro. 29, 30. Sortis de bal. (Modearbeit.)

Beschreibung des colorirten Modellpferds. (Modearbeit.)

Gavotte. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 1.

5 Winterhüte. Form Bibi. Mit Abbildung Nro. 2, 3, 10—12.

Schuhdecken. Mit Abbildung Nro. 4.

Tapisserisch zu Schuhen. Mit Abbildung Nro. 5.

Gekästete Spicke. Mit Abbildung Nro. 6.

Geckte Frange. Mit Abbildung Nro. 7.

2 Vorhänge in Kettenfisch-Stickerei. Mit Abbildung Nro. 8, 9.

Palstet mit Capuchen für Kinder von 2—3 Jahren. (Häkelarbeit.)

Mit Abbildung Nro. 13.

Klingeling. (Woll- und Tapisserie-Arbeit.) Mit Abbildung Nro. 14.

19—21. Haube aus Tüll. Mit Abbildung Nro. 15, 16.

Wollener Handtuch (Mattose). (Strick- und Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 17.

Alm aus farbigem Cashemir. Mit Abbildung Nro. 18.

Taillentuch. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 22, 24.

Gravatenspitze. (Wollarbeit.) Mit Abbildung Nro. 25.

2 Mantelsachen und Krägen. Mit Abbildung Nro. 25—28.

2 Sterne zum Durchstecken in Filzgrund, zu Häkelarbeit ic. Mit

Abbildung Nro. 29, 30.

Hausjäckchen mit Schöß. Mit Abbildung Nro. 31, 32.

#### B. Beilage.

#### Colorirtes Modellkupfer.

Schlüß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer vom 1. Januar:

#### Guimpe zu Bett-Ueberzügen.

##### (Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 21 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Strickwollgarn Nro. 80 und ein dazu passender Häkelzettel.

Man schlägt 7 Kettenmaschen auf und häkelt zur

1. Reihe. 6 feste

Maschen, 1 Luftmasche. Am Schluß jeder Reihe wird

die Arbeit gewendet.

2. Reihe. 6 feste

Maschen russisch, d. h. man fasst stets

denn nach hinten lie-



Nro. 2. Winterhut. (Form Bibi.)



Nro. 1. Capote. (Strickarbeit.)

genden wagerechten Draht der unterliegenden Masche auf den Haken. 1 Luftmasche.

3. bis 18. Reihe. wie 2. Es wird damit der Fuß der Guimpe vorgearbeitet.

19. Reihe. 6 feste Maschen russisch, 13 Luftmaschen.

20. Reihe. 1 feste Masche auf die ersten 12 Luftmaschen voriger Reihe, 6 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

21. Reihe. 18 feste Maschen russisch, 3 feste Maschen in die 13. Luftmasche der 19. Reihe, 12 feste Maschen auf die Drähte des Anschlages der 12 ersten Luftmaschen der 19. Reihe, 1 feste Masche auf die Luftmasche der 18. Reihe. (Man schleift zu diesen Maschen den Haken stets zurück.)

22. Reihe. 1 feste Masche auf den oberen Maschendraht der 17. Reihe, 13 feste Maschen russisch auf die letzten 12 festen Maschen voriger Reihe, 3 feste Maschen auf die mittlere feste obere Masche, 19 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

23. Reihe. 6 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

24. Reihe. 6 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die 8 der ersten 18 festen Maschen der 21. Reihe, \* 1 Luftmasche über eine untenliegende, 1 Stäbchen auf die folgende. Vom \* 5 Mal wiederholen. 1 Luftmasche über eine untenliegende, 3 Stäbchen je durch 1 Luftmasche getrennt auf die obere Mittelmasche, 1 Luftmasche über eine untenliegende, \* 1 Stäbchen in die folgende, 1 Luftmasche über eine untenliegende. Vom \* 6 Mal wiederholen. 3 feste Maschen an die oberen Drähte der 15., 14. und 13. Reihe anschleifen.

25. Reihe. \* 1 Stäbchen, man umschlingt dabei die untere zunächst liegende Luftmasche voriger Reihe gänzlich, 1 Luftmasche. Vom

\* 8 Mal wiederholen. 3 Stäbchen, je durch 1 Luftmasche getrennt, auf das oberste Mittelstäbchen voriger Reihe. \* 1 Luftmasche, 1 Stäbchen, man umschlingt dabei die untere zunächst liegende Luftmasche gänzlich. Vom \* 8 Mal wiederholen. 6 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

27. Reihe. 6 feste Maschen russisch, 22 feste Maschen russisch bis zur oberen Spitze, 19 Luftmaschen, von diesen wird eine Schlinge zum Knopfloch gelegt — zu den Spitzen der gegenüberliegenden Seite, welche im Übrigen genau übereinstimmend gehäkelt wird, arbeitet man statt 19 nur 10 Luftmaschen und sofort zurück auf diese 9 feste Maschen zum Annähen des Knopfes — 22 feste Maschen russisch von der oberen Spitze herab bis zur 12. Reihe, an den oberen Draht dieser letzteren und 11. Reihe je 1 Masche anschleifen.

28. Reihe. 22 feste Maschen russisch auf die letzten 22 festen russischen Maschen voriger Reihe, 9 feste Maschen auf die folgenden 9 Luftmaschen, 3 feste Maschen auf die oberste Mittelmasche, 9 feste Maschen auf die folgenden 9 Luftmaschen, 28 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

29. Reihe. Feste Maschen russisch bis zur oberen Mittelmasche, in jede untenliegende eine, in die Mittelmasche 3 Maschen, in die folgenden je wieder eine Masche. 3 Maschen an die oberen Drähte der 10., 9. und 8. Reihe anschleien.

30. Reihe. \* 1 Luftmasche über die nächste russische Reihe voriger Reihe, 1 Stäbchen. Vom \* 15 Mal wiederholen. 3 Stäbchen je durch 1 Luftmasche getrennt auf die oberste Mittelmasche. \* 1 Luftmasche über die folgende untenliegende, 1 Stäbchen. Vom \* 15 Mal wiederholen. 1 Luftmasche, 6 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

31. Reihe. 6 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

32. Reihe wie 30.

33. Reihe. 6 feste Maschen russisch, \* 1 Luftmasche, 1 Stäbchen. Vom \* 16 Mal wiederholen. 3 Stäbchen, je durch 1 Luftmasche getrennt, auf die obere Mittelmasche.

\* 1 Luftmasche über eine untenliegende, 1 Stäbchen. Vom \* 16 Mal wieder-



Nro. 3. Winterhut. (Form Bibi.)

holen. 1 Luftmasche, 3 Maschen an die 6., 5. und 4. Reihe anschließen.

34. Reihe. \* 6 Stäbchen, man umschlingt dabei die vorletzte Luftmasche voriger Reihe gänzlich, 1 jede Masche, die folgende Luftmasche dabei gänzlich umschlingend. Von \* wiederholen. Nachdem man die Spize mit kleinen Bogen umgeben zum Fuß 6 seite Maschen rütteln, 1 Luftmasche.

35. Reihe wie 1. u. s.w.  
Die rechte Seite der kleinen die Spize umgeben den Bogen ist als die rechte Seite der Arbeit zu betrachten. Wenn selbige, d. h. die kleinen Bogen, um die 2. und alle folgenden Spizen gehästet werden, schleift man sie den ersten und zweiten an den letzten und vorletzen der zuvor vollendeten, also nebenstehenden, Spize an, indem man, nachdem 3 Stäbchen vollendet, die Masche an das Mittelstäbchen des gegentreffenden Bogens durchzieht.

Die Leinenknöpfe, auf unserer Zeichnung sehr tren wiedergegeben, werden an der Stelle der gegenüberliegenden Spize angenähert, wo wir ihrer Erwähnung geben.

K.

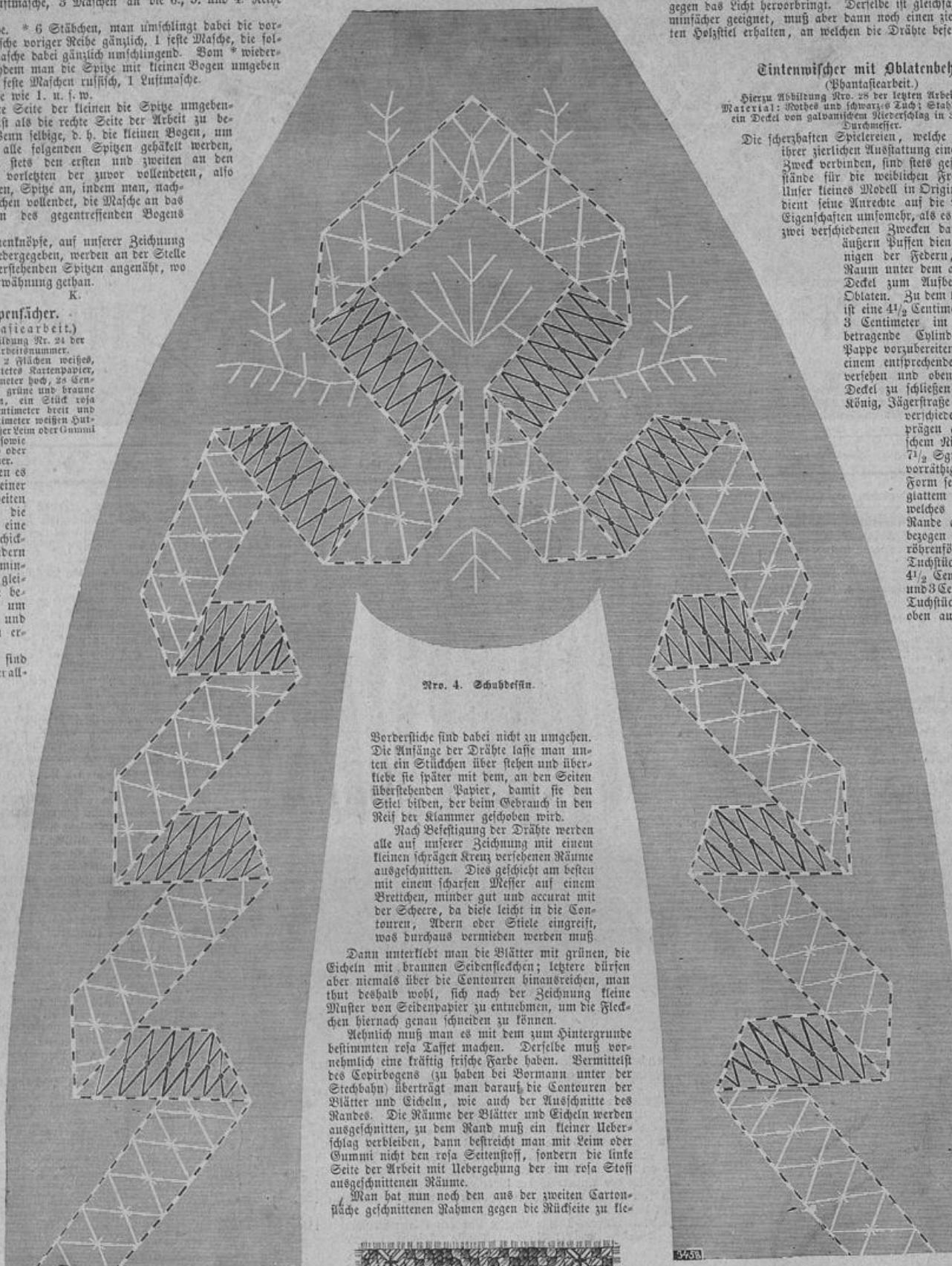
#### Lampenschächer.

(Phantasiearbeit.)  
Hierzu Abbildung Nr. 24 der letzten Arbeitsnummer.

Material: 2 Blätter weißes, feines, glattiertes Kartonpapier, jede 30 Centimeter hoch und 3 Centimeter breit; grüne und braune Seitenstückchen; ein Stück rosa Tafett 24 Centimeter breit und hoch, 106 Centimeter zwischen Gutdruck und weißer Leim oder Gummi und eine Messing- oder Blechklammer.

Wir haben es hier mit einer jener Arbeiten zu thun, die nicht allein eine gewisse Geschicklichkeit, sondern Accuratesse mindestens in gleichem Grade beanspruchen, um lohnend und effectiv zu erscheinen.

Gewöhnlich sind Lampenschächer all-



Nro. 4. Schuhdesign.

Borderlinie sind dabei nicht zu umgehen. Die Anfänge der Drähte lasse man unten ein Stückchen über stehen und überziehe sie später mit dem, an den Seiten überstehenden Papier, damit sie den Stiel bilden, der beim Gebrauch in den Knauf der Klammer gehoben wird.

Nach Befestigung des Drähte werden alle auf unserer Zeichnung mit einem kleinen schrägen Kreuz verlebten Räume ausgeschnitten. Dies geschieht am besten mit einem scharfen Messer auf einem Breitbein, minder gut und accurat mit der Schere, da diese leicht in die Contouren, Adern oder Stiele eingreift, was durchaus vermieden werden muss.

Dann unterstellt man die Blätter mit grünen, die Eicheln mit braunen Seitenstückchen; letztere dürfen aber niemals über die Contouren hinausreichen, man thut deshalb wohl, sich nach der Zeichnung kleine Muster von Seitenpapier zu entnehmen, um die gleichen hiernach genau schneiden zu können.

Ahnlich muss man es mit dem zum Hintergrunde bestimmten rosa Tafett machen. Derselbe muss vornehmlich eine kräftig frische Farbe haben. Vermittelt des Kopfbogens (zu haben bei Vormann unter der Stechbahn) überträgt man darauf die Konturen der Blätter und Eicheln, wie auch der Ausschnitte des Randes. Die Räume der Blätter und Eicheln werden ausgeschnitten, zu dem Rand muss ein kleiner Ueberschlag verbleiben, dann bestreicht man mit Leim oder Gummi nicht den rosa Seitenstoff, sondern die linke Seite der Arbeit mit Uebergehung der im rosa Stoff ausgeschnittenen Räume.

Man hat nun noch den aus der zweiten Cartonfläche geschnittenen Rahmen gegen die Rückseite zu kle-

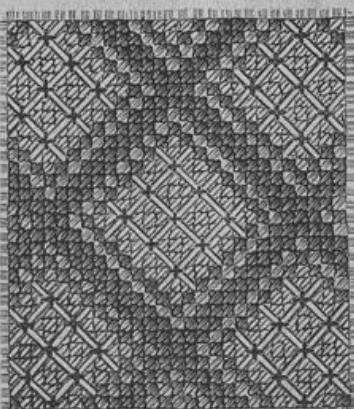
ben und wird sich gewiss des Effectes freuen, den der Fächer gegen das Licht hervorbringt. Derselbe ist gleichfalls zum Lampefänger geeignet, muss aber dann noch einen zierlich gebrochenen Holzstiel erhalten, an welchen die Drähte befestigt werden.

K.

#### Eintenwischer mit Oblatenbehälter.

(Phantasiearbeit.)  
Hierzu Abbildung Nr. 28 der letzten Arbeitsnummer.  
Material: Rotes und schwarzes Tuch; Stahlblech Nro. 8; ein Deckel von galvanischem Niederschlag in 3 Centimeter Durchmesser.

Die scherhaften Spielereien, welche zugleich mit ihrer zierlichen Ausstattung einen praktischen Zweck verbinden, sind seit jeher geübte Gegenstände für die weiblichen Freudenpender. Unser kleines Modell in Originalgröße verdient seine Anerkennung auf die vorgenannten Eigenschaften umso mehr, als es seine Dienste zwei verschiedenen Zwecken darbietet: Die äußeren Puffen dienen zum Reinigen der Federn, der innere Raum unter dem aufzubehrenden Deckel zum Aufbewahren von Oblaten. Zu dem letztern Zweck ist eine  $4\frac{1}{2}$  Centimeter hohe und 3 Centimeter im Durchmesser betragende Cylinderform aus Pappe vorzubereiten, unten mit einem entsprechenden Boden zu versehen und oben mit einem Deckel zu schließen, deren Herr König, Jägerstrophe Nro. 23, in verschiedenartigen Geprägen aus galvanisiertem Niederschlag, zu  $7\frac{1}{2}$  Sgr. das Stück, vorzüglich hat. Die Form selbst wird mit glattem rothen Tuch, welches am oberen Rande ausgezackt ist, bezogen und darüber röhrenförmig genähte Luchsfüßchen garnirt.  $4\frac{1}{2}$  Centimeter lange und 3 Centimeter breite Luchsfüßchen werden oben ausgezackt, die



Nro. 5. Neuer Stich zu Schuhen, Taschen &c.

seitig bekannt. Sie unterscheiden sich von ihren Kollegen, den Lampenschirmen, durch ihren einseitigen Schutz, d. h. sie versetzen nicht wie jene den ganzen Raum in magisches Licht, sondern gewöhnen nur nach jener Seite Schutz, an welche man sie vermittelst der Messing- oder Blechklammer (in jedem grösseren Eisengeschäft zu haben) an die Lampe oder Leuchte befestigt.

Unsere Zeichnung initiiert, wie der Ambist lehrt, ein Eicheln gewinde von einem Rahmen umfaßt. Letzterer, sowi Stiele, Adern, Aesten und Contouren der Blätter und Eicheln werden durch das Kartonpapier dargestellt. Man überträgt dazu die ganze Zeichnung, welche auf der Musterstiel der letzten Arbeitsnummer unter Nr. 33 angegeben, vermittelst blauen Kopfpapiers auf die linke Seite der einen Cartonfläche. Gleichzeitig auf die zweite nur den aus Arabesken bestehenden Rahmen, da dieser zu grösserer Dauer gegen die vollendete Arbeit geliefert wird. Nach Übertragung des Dräns werden zuerst gegen die linke Seite der Cartonfläche, auf welche die ganze Zeichnung entworfen, 4 Drähte befestigt, welche den Lauf der kleinen punktierten Linien, unten von der Mitte ausgehend, verfolgen. Man ziegt den Draht nach dem Weg, den er zu nehmen hat, und näht ihn mit weißer feiner Baumwolle fest; kleine vorn sichtbare

Ränder mit einzelnen Stahlperlen verhüllt und die alsdann zusammengehaltenen Löcher um die Form arrangirt. Den oberen Rand umgeben 7 rote Löcher, denen 7 schwarze, einen halben Centimeter lärzer geschnitten folgen. Den unteren Rand garniren schließlich noch 7 rote Löcher, welche in leicht erhablicher Weise mitten in ihrer Länge angenähert sind und an beiden Seiten ausgezackt und mit Perlen verhüllt werden.

#### Sortie de bal.

Hierzu Abbildung Nr. 29 der letzten Arbeitsnummer. Die Form der Autonde erhält sich als praktische Hülle der leicht geschnittenen Roben auch für diese Saison in Gunst und wird, dem herrschenden Geschmack entsprechend, vorzugsweise aus weißem Cashemir gefertigt. Unser vorliegendes Modell aus demselben Stoff (ein Original des Hauses Frank & Co., Jägerstraße) ist an dem Rückenteil soviel weiter geschnitten, daß sich das erschöpfliche Falten-Arrangement möglich macht, welches nur auf der inneren Seite befestigt ist. Von diesen Falten zu garniren schwarze Spizes-en-trous die Vordertheile, und eine doppelte Cashemir-Rüsche umgibt den unteren Rand, theilweise von einer schwarzen Spize überdeckt. Eine doppelte, tuchförmige Peterine deckt die Schultern

und dient zugleich mit ihrer oberen Hälfte als Kopfhülle. Beide Peterhüte werden mit Rüschen garniert, die obere aber außerdem an der unteren Seite (welche über dem Kopf die obere wird) mit schwarzen Spitzen besetzt. Die Peterhüte sind selbstständig gefertigt und über die Knothe gebunden. Die Reichhaltigkeit der Abbildungen auf der Schnitttafel vom 1. Januar läßt uns diesen Schnitt zu einer der nächsten Nummern verzögern. H.

### Beschreibung des colorirten Modekupfers.

**Ballotetten:** Rote aus weitem

Tartan mit lebhaftem geschnittenem Ros. Der untere Theil desselben bildet einen aus schrägen Stücken zusammengesetzten Bolant, welcher an den oberen, fürreren Ros angenäht ist. Jeder einzelne Theil dieses Bolants ist selbstständig garnirt, und zwar in regelmäßiger Abwechslung mit Rüschen und einem Gitterwerk von grünem Atlasband, welches in  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Centimeter Breite, aber alsdann in nebeneinander liegenden doppelten Reihen, angegarnirt werden kann. Den oben und unteren Rand des Bolants begrenzt eine doppelte weiße Tartanähnliche, verändert mit sommerlichen Bändern und mit schmalen weißen Spitzen besetzt. Die Perle ist mit einem einzustimmenden Gitterwerk garnirt und mit breiten weißen Spitzen besetzt. Ein grüner Atlasgürtel mit Perlmuttschlaufe seitwärts umschließt die Taille. Einzelne weiße kristallisierte Narzissen in grünem Blätterwerk schmücken den Kopf.

Rote aus weitem Tüll mit großen Besatzfiguren aus rotem Seidenstoff, deren Zwischenräume in den zwei nebeneinander laufenden Streifen mit schwarzen entre-deux ausgefüllt und an den Außenrändern mit schwarzen Spitzen besetzt sind. Der untere Rand des Ros und der innere Raum der ausspringenden Figuren sind mit bouillonnées garnirt. Die Perle zeigt gleichfalls eine Draperie von Seidenstreifen, bouillonnées und schwarzen Spitzen. Um die Bordertaille ist ein breiter roter Gürtel gelegt, der hinten mit einer Schärpe abschließt. Um die Haar-Bandeaux sind rote Bänder gewunden, und eine weiße und eine schwarze Feder sind mit dem Kamm über dem Chignon befestigt.

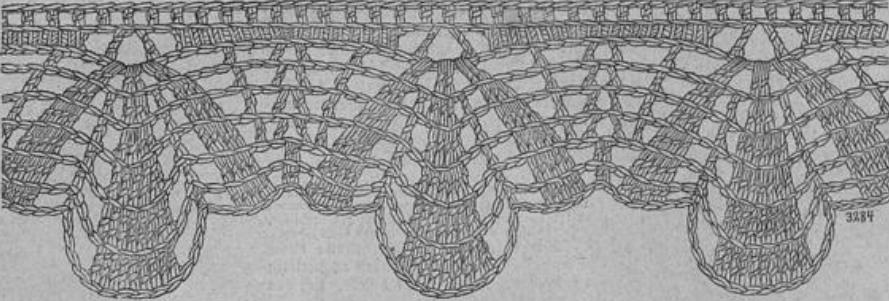
Die Roben sind von Herrn Müller, hinter dem Giechhäuse No. 1, gefertigt und die Stoffe aus dem Geschäft der Herren Bonvitt, Littauer & Picard entnommen. H.

### Modebericht.

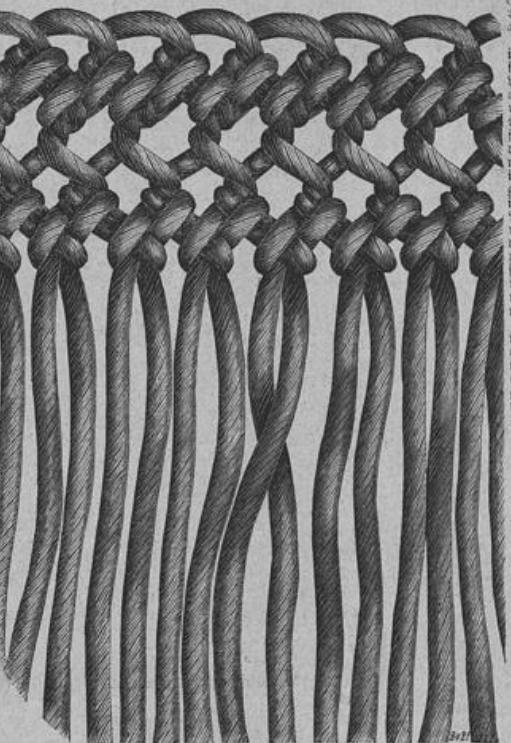
Eine große Staats-Umwidlung wird vorbereitet! — Erinnerten Sie immerhin, meine fröhlichen Schönheiten, denn wir sind weiß, wie weit die Rebellion in Ihr häudisches Leben eindringt, — oft schon unbedeutendere Dinge als ein Modebeschluß im Staate des Staates — um den es sich handelt — die Nähe und das Glück der Sterblichen untergraben.

Der Hut, nunmehr ist sie so hoch erhob, verler durch den Gladispruch der Mode nicht leichter aufzuhören nicht nur favoritieren und sich mehr und mehr in engen Kreisen bewegen — nein, ihre Freunde bewegen sogar diese kleine Terrasse und wir sehen die Zeit nicht mehr fern, in der wir in einem Kleidersturz von 1800 stehend, die därtige Eleganz einer Dame jener Zeit repräsentieren!

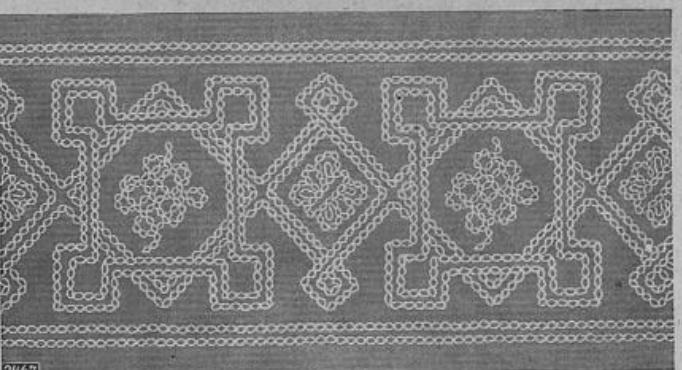
Die Crinoline ist noch die einzige Schwagewehr gegen jenen Styl; sie fehlt uns der gute Geschmack, der uns für sie zu kreieren möcht, und gestalten wir unserer Humanität einen Einstand, so spricht auch diese für die bedeutende Fabrikation, deren Aufhören unglaubliche Arbeiter bedroht mache. Wie sollen wir die Stoffmasse ohne jene Stütze tragen, wie der Fuß das Ausbrechen mit den immer weiter und längre werdennden Gliedern ermöglicht? Hoffen wir auf den Sieg der Crinoline, für den ihre ehemals effiziente Widersacher das Wort erheben. — Die Roben aus verschiedenen Stoffen und Farben zusammengelegt, geben unsern erstenen Geschäftszweck das Ansehen eines Maestros, zu seinen Gunsten sich nur so lange ein verhältnißloses Wort reben läßt, als die Farben harmonieren und die übrigen Accessoires der Toilette für ihre Solidität sprechen. Wir haben eine beträchtliche Rose mit doppelnem Ros, wodurch der untere aus blauem Samt zum Säule von einem schwarzen Atlasband überdeckt wird, dessen Saum ein Guimpes-Perfum schmückt. Diese über dem Ros an beiden Seiten mit reichen Guimpes-Säcken aufgenommen, deren funktionsfreies Arrangement aus Volantes und Knoten von Jet-Pelzen bestand und in pyramidaler Form unterteilt mit frangen abgeschlossen. Die kurze Haar-Bandeau hatte schwarze Nevers mit Guimpes-Säcken garnirt, welche das blaue Sommettäferl liegen ließen. Das enge Ärmel, in harmonischer Übereinstimmung mit blauer Spaulette, war außerdem mit Guimpes garnirt, und blau Sammeltänder, durch die Haar-Bandeau gewunden, seitwärts eine schwarze Perle mit Jet-Säcke, vollendete diese distinguirte Toilette. Eine zweite Toilette bestand aus einem grossen gros grain Unterkleid, über welchem eine Tüllrobe à la princesse eine Art Tunica bildete; seitwärts war dieselbe mit Schleifen von grossen Säcken aufgenommen. Auf der Taille garnierte ein Gitterwerk derselben Chenuille die Tüll-Draperie und bildete über den Tüllpuffen des Ärmels eine Spaulette. Eine grosse Menge von Sammet mit herausfallenden Perlenketten schmückte die Coiffure. Diese Toiletten lassen sich in allen Farben variiren, besonders die letztere für junge Mädchen mit Blau oder Tartan über hellen Seide und mit Säcken statt der Chenuille. — Zu Haussleidern haben wir in dem Magazin der Herren Bonvitt, Littauer & Picard einen neuen fabrikationsstarken Stoff in Rolle mit Seide unterrichtet, und zwar in zwei Farben. Die hübschen Nuancen sind Rosanienbraun mit Gold, Grau, mit oros — als eine Art brillante Villa erscheinen — und Stahlgrün mit Schwarz. In Rollen drapirt, bringt dieser odalmakartige Stoff einen reichen, lässigen Effect hervor. Die Särgen und Säcken sind sehr farbig mit weissem Seide. Jet-Pelzen und Rosas werden befestigt. Die Bezeichnungen der Blüte werden an den äußeren Pariser Corsettpunkten in so lächerlich exzentrischen Stoff geschnitten, daß wir sie zwar mit Stoffen wollen, aber anglo unter Zweifel an ihre allgemeine Einführung anzutreten. Hierzu kommen Hörner, Kuhhörner, Hunde mit langen Ohren, Giraffen, überhaupt Tiergestalten aller Arten. Pferde-Hüte aus rauhjem Leder geschnitten und mit Stahlknöpfen hat der Regel darauf, bilden eine ähnliche Decoration, mit deren Radbildung wir höchstlich verjohnt bleib. Die Chasmir-Blüte aus Wolle und Seide in persischen Bedeutungen sind besonders zu Hauss-Zäckern, Kinder-Gardede und schwarzen seidenen Kleidern sehr schön. Zur Morgen-Toilette sind statt der breiten Tasche-Schärpen die effectreichern aus Chasmir mit mächtigen Schleifen und langen breiten Enden eingeführt. Die reichen Stickereien auf wollenen und seidenen Roben, von denen wir schon in einem früheren Bericht sprechen, sind großstilige Tambourinähnlichkeit der Nähmaschine ausgeführt, deren



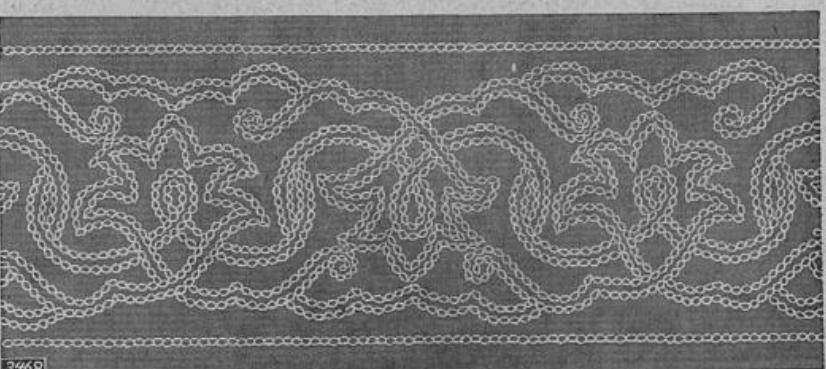
Nro. 6. Gebäckte Spitze.



Nro. 7. Gestrickte Frange.



Nro. 8. Bordüre zu Kettenstich-Stickerei.



Nro. 9. Bordüre zu Kettenstich-Stickerei.

lend oder Chasmir wird vorn mit einem farbigen Souche-Dessin verziert, bei dessen Wahl die Farbe des Stoles maßgebend ist; ebenso wird der von der Spaulette an sichere Ärmel und der kleine Krägen garnirt. Auch zu Laden werden viel Schärpen getragen und zwar vorn mit großer Schärpe, hinten mit Schleife und Enden. — Die Phantasie der Modisten kennt alles ihres Gebotes, bis zu Ausnehmungen, und so haben wir denn auch die Metallknöpfe vielfach verwendet, deren Arrangement an einem salzgrauen Mousseline-Kleide beobachtet recht erscheint. Der ziemlich helle Fond war mit schwarzen Streifen durchzogen; am Boden des gleichen derselben bildete ein 10 Centimeter breites schwarzes Sammetband wellenförmige Linien, an deren oberen Bogen sibirische hängende Knöpfe angebracht waren, welche die Phantasie regten, daß sie an den sibirischen Pelzschal erinnern. Eine schwere Sammet-Borte simulirt die am unteren Rand wellenförmig geschnittenen und mit Quasten garnirt war, ebenso die Spaulette auf dem Ärmel. Höchst original erschien und ein Preis auf dem Border- und Hinterkraut des Rosets angebracht. Eine andere Rose war hinten offen und geflügelgt.

Als letzte Neuheit erfreuen die Montfoult-Mäntel. Der Montfoult ist ein Wollstoff, der das Schaffell imitirt und sowohl in Schwarz als farbig verarbeitet wird. Die Laden diecelben, ja den Herren Bonvitt, Littauer & Picard in Bourgeois-Schnitt, und in ihrer vorderen Linie mit großen Knöpfen geschlossen. Die Fourragères (hängende Schürze, wie sie unsere Generalität trägt) sieht man viel auf den eleganten Wintermänteln; sie befinden sich aus 5 Reihen seines Schurz oder Seidenfalten, welche an den hinteren Schultern beginnen und heruntergeführt auf der Brust an einem Knopf des Mantels endigen. Diese Fourragères werden auf Sammetmäntel, Blümchen oder Montagnac-Tuch angebracht; in ähnlicher Weise werden auch die Popeline- und Atlasdrähte damit garnirt. Pelzstreifen und Federsäcke sind mit den winterlichen Tagen in ihre Mode getreten und werden viel garnirt. Eine Art Bourre und Pouauden, nahezulich und den Halbschären, ist sehr beliebt und wird in Gütern, Roben und Confections verwandt. Dies gilt allein für die Roben der Vogel werden und zu den Gütern, welche der kleinen tierischen Kollektion sind die einzelnen Vogelzüge, gefügt und selbst die kleine beharrte Pierfüger, als vom Fuße zu den Bewegungen zu diesem Artikel. Unser Bericht gilt für denartige Extravaganz als Warnung, nicht voreilig dem Beispiel der Vergangenen unfehlbar Geschieds zu folgen.

Die Jupons werden größtentheils in leuchtenden Farben getragen, und zwar von conceauertem Wollstoff mit schwarzen Ausnehmungen, oder Grau mit rothen Blüthen. Ein schmales Bolant bleibt auch hier in Gunst, zwischen dessen Falten die glatten Zwischenräume mit Grelots (Schwarz auf rotem Fond) verziert werden. Sojangles (auf die Spitze gestellte Quadrate) in beliebiger Größe und kontrastierender Farbe, mit gitterförmigem Bandesatz auf diesem, bildet unter dem schmalen Bolant eine sehr bevorzugte Garnitur.

### Capote.

(Strickarbeit.)

**Capote.** (Viertes Modellino No. 1.)  
Material: 3 Ros weiß, 3 Ros penlee Woolwolle, 3 fine, lange Holzstricknadeln und 98 Centimeter weiss Tassettband (3 Centimeter breit).

Viel leichter würden wir die zahlreiche und schöne Auswahl der bereits seit vergangnem Herbst in der Victoria dargestellten Capote nicht mit dieser neuen Zugabe vermehren und unsere Aufgabe in dieser Beziehung für gelöst betrachten, könnte das aus einem doppelten Tuch bestehende, ebenso saubere wie aufprechende Original (aus dem Hanse-Kräntel, Jägerstraße No. 43) nicht gleichzeitig auch als Accessoire der Toilette für die wärmeren Jahreszeit zugesetzt werden.

Indem wir also mit der vorstehenden Darstellung antizipiren, arbeiten wir zu der mit dem Frühling wiederkehrenden Reisefahrt vor, zu welchem Zweck sich die Capote, in Betracht ihrer großen Leichtigkeit und ungemeinen Schmecksamkeit, jedenfalls ebenso gut bewahren dürfte, als in gegenwärtiger Zeit zum Compagnon der sortio de boal.

Im Stricken gelübten Damen möchte die Ausführung der beiden am Halsausschnitt mit einem Tassettband verbundenen Tücher beinahe schon ohne unsere nähere Angabe gelingen, denn daß der Fond weiß, die Bordüre penlee, ist leicht in dem Bildchen nach Angabe des Materials zu erkennen.

Man beginnt mit der Bordüre, die, da sie doppelt sein muß, noch einmal so breit gestrickt wird, als die verkleinerte Darstellung uns lehren möchte. Man schlägt zu der selben mit penlee Wolle 171 Maschen auf, und muß, da man zur herabgehenden Spize ihrdräht zulaufende Seiten zu stricken hat, am Anfang und Ende aller geraden Reihen stets 1 Masche zunehmen, bis 20 Reihen (die halbe Breite der Bordüre) vollendet sind. In den ferneren 20 penlee Reihen wird in gleicher Weise bei allen geraden Reihen wieder abgenommen, damit sich am Schluss der 40. Reihe abermals 171 Maschen auf den Nadeln befinden. Das zur Bordüre angewandte Strickdessin wird folgendermaßen ausgeführt:

1. Reihe. (Nach der Auslegereihe.) Links. Am Schluss jeder Reihe wird die Arbeit gewendet.

2. Reihe. 1. Masche abziehen, \* umschließen, 2 rechts. Bom \* wiederholen.

3. Reihe. Die beiden in voriger Reihe rechts gehirten Maschen werden stets zu einer rechten Masche zusammengestrickt, die Drähte links.

4. Reihe. Rechts.

5. Reihe. Links.

6. Reihe. Da sich die Löcherreihen vertiefen, stricken man: 1. Masche abziehen, 1 rechts, \* umschließen, 2 rechts. Bom \* wiederholen.

7. Reihe wie 3.

8. Reihe. Rechts.

9. Reihe wie 1.

10. Reihe wie 2. u. i. w.

Man muß also das Strick-Dessin in Rücksicht auf das Zunehmen am Anfang und Ende aller geraden Reihen in erster Hälfte der Bordüre und Abnehmen in leichter Höhe ausführen. Am Schluss der 40. Reihe wird die penlee Wolle von der Arbeit getrennt, und indem man die unteren Drähte der Auslegereihe auf weitere Nadeln aufnäht, beginnt man mit 41. Reihe den Fond aus weißer Wolle, indem sie (ebenfalls 171) Drähte mit den auf den Nadeln befindlichen Maschen rechts zusammengestrickt werden.



auf die Lustmasche, welche zwischen den folgenden beiden Stäbchen liegt. Vom \* wiederholen.

6. Reihe. 1 Stäbchen auf die 1. Lustmasche voriger Reihe, \* 1 Lustmasche, ein Stäbchen ebenfalls auf die Lustmasche des vorigen Stäbchens, 1 Lustmasche, 1 Stäbchen auf das folgende einzelne Stäbchen, 1 Lustmasche, 4 Stäbchen auf die folgenden 3 Stäbchen, 2 Lustmaschen, 1 Stäbchen auf das folgende 1 Stäbchen, 2 Lustmaschen, 4 Stäbchen auf die folgenden 3 Stäbchen, 1 Lustmasche, 1 Stäbchen auf das folgende 1 Stäbchen, 1 Lustmasche, 1 Stäbchen auf die Lustmasche, welche zwischen den folgenden beiden Stäbchen liegt. Vom \* wiederholen.

7. Reihe. 1 feste Masche auf die 1. Lustmasche voriger Reihe, \* 3 Lustmaschen, 5 Stäbchen auf die folgenden 4 zusammenliegenden Stäbchen, 2 Lustmaschen, 1 feste Masche auf das folgende 1 Stäbchen, 3 Lustmaschen, 6 Stäbchen (zu den zwei mittleren wird der Haken 2 Mal um den Haken geschlagen, auch 2 Mal abgemacht), auf die folgenden 5 Stäbchen, 3 Lustmaschen, 1 feste Masche auf die folgende feste Masche, 5 Lustmaschen, 1 feste Masche auf das folgende 1 Stäbchen, 2 Lustmaschen, 5 Stäbchen auf die folgenden 4 Stäbchen, 3 Lustmaschen, 1 feste Masche auf die Lustmasche, welche zwischen den folgenden beiden Stäbchen liegt. Vom \* wiederholen.

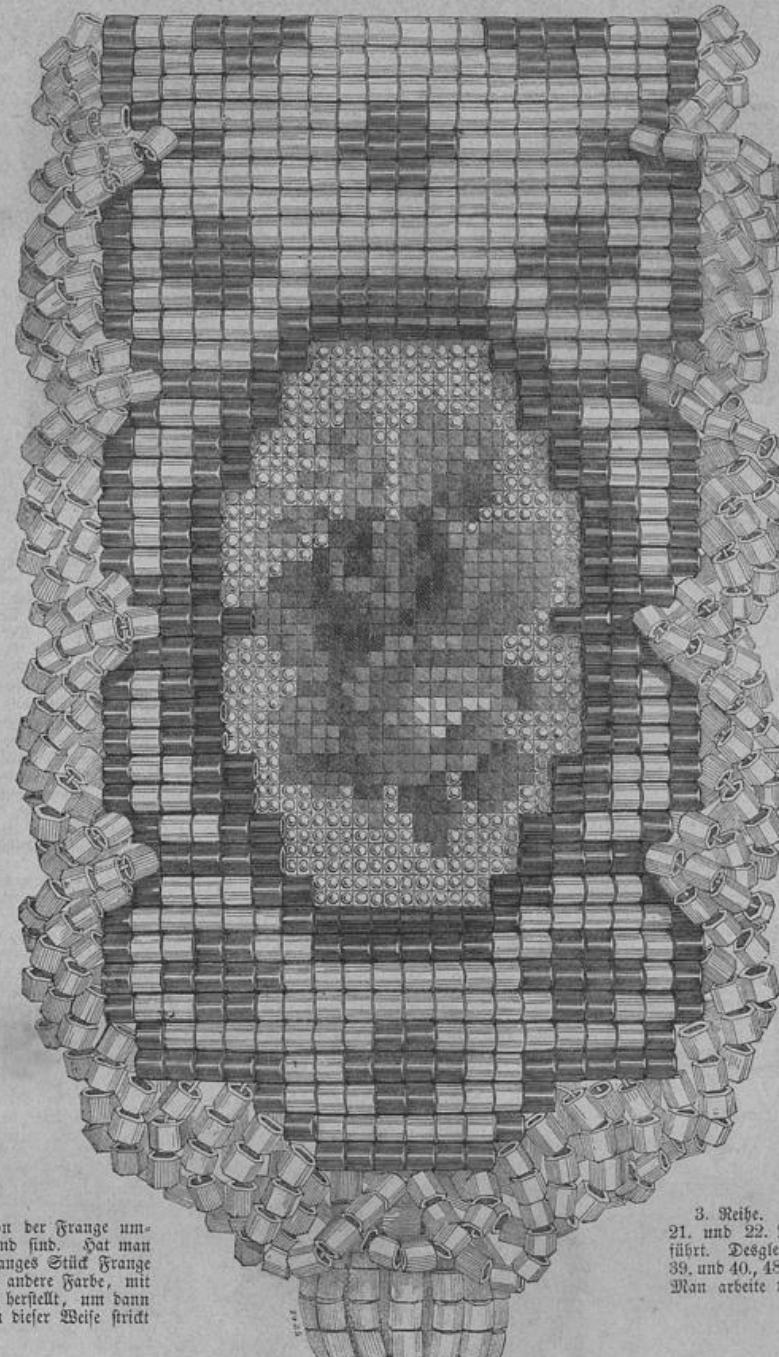
8. Reihe. 1 feste Masche auf die 1. feste Masche voriger Reihe, \* 1 Lustmasche, 6 Stäbchen (zu den zwei mittleren wird der Haken 2 Mal um den Haken geschlagen, auch 2 Mal abgemacht), auf die folgenden 5 Stäbchen, 3 Lustmaschen, 1 feste Masche auf die folgende feste Masche, 3 Lustmaschen, 6 Stäbchen (zu den 5 mittleren wird der Haken 2 Mal um den Haken geschlagen, und 2 Mal abgemacht) auf die folgenden 6 Stäbchen, 5 Lustmaschen, 1 feste Masche auf die folgende feste Masche, 3 Lustmaschen, 6 Stäbchen (zu den zwei mittleren wird der Haken 2 Mal um den Haken geschlagen, auch 2 Mal abgemacht), auf die folgenden 5 Stäbchen, 1 Lustmasche, 1 feste Masche auf die folgende feste Masche. Vom \* wiederholen. K.

#### Gestrickte Frange.

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Die in der Abbildung so getreue wiedergegebene Frange können wir ganz besonders zur Anbringung um Teppiche empfehlen, doch dürfte sie auch zu den verschiedensten andern Zwecken eine praktische Verwendung finden. Es bringt einen guten Effect hervor, wenn man bei Ausführung der Frange mit den Farben wechselt; selbstverständlich wählt man immer diejenigen, welche in dem von der Frange umfassten Teppich oder dergleichen vorherrschend sind. Hat man zum Beispiel ein ungefähr 6 Centimeter langes Stück Frange mit reicher Wolle gestrickt, so beginnt eine andere Farbe, mit der man ein gleich langes Ende Frange herstellt, um dann wiederum mit der Farbe zu wechseln. In dieser Weise strickt man fort und fort.

Man führt die Strickarbeit, wenn das Material die Stärke unserer Originalprobe hat, mit mittelfeinsten Holzstricknadeln aus. Dieselbe wird nach der Bollendung zum Theil wieder aufgezogen.



Nro. 14. Kringelzug. (Mosaik und Tapissierarbeit.)

Man macht einen Anschlag von 6 Maschen.

1. Reihe. \* Man legt die Nadel vor den Haken, schlingt denselben von hinten herum über die Nadel und strickt die beiden nächsten Maschen gehärrt zusammen, (d. h. man führt die Spitze der Nadel nicht wie gewöhnlich von unten nach oben, sondern von oben nach unten, von hinten nach vorn durch die beiden Maschen.) Vom \* ab noch 2 Mal zu wiederholen.

2. Reihe. Wird ebenso wie alle nun folgenden Reihen in gleicher Weise wie die 1. Reihe ausgeführt; nur strickt man stets statt der beiden Maschen eine Masche mit einem Umschlag gehärrt zusammen. Hierbei ist zu beobachten, daß der Umschlag stets hinter der Masche liegen muß, mit der er zusammengestrickt wird.

Glaubt man die gehörige Länge der Frange hergestellt zu haben, so zieht man zur Erlangung der herabhängenden Haken, mit denen unsere im Bilde gegebene Frange abschließt, einen Theil derselben auf.

Dies geschieht folgendermaßen: Man löst das Fadenende des Anschlags aus den Maschen und zieht an denselben, hierdurch reicht es sich ohne Schwierigkeiten bis zu den nächstliegenden gehärrten Maschen auf. Ab dann zieht man der Reihe nach an der zunächstliegenden äußeren Fadenöse und reicht hierdurch immer die Maschen bis zu der zunächst be-

fundlichen festen Rippe (die geschränkt zusammengekommenen Maschen) auf. Der unaufgelöste Theil der Strickerei bildet den Fuß der Frange, welcher nicht, wie man glauben möchte, mit einem lockern, sondern mit einem vollkommen festen Übergang zu den herabhängenden Fadenölingen abschließt. Nach Bollendung des Ausswessens schneidet man die Schnüre auf.

#### Zwei Bordüren zu Kettenstick-Stickerei.

(Zu Gürteln, kleinen Taschenmir-Schals, Blousen, Tüchern, Decken &c. geeignet.)

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Gewiß dürfen wir die Begünstigung dieser Stickweise, zu vielen unserer gegenwärtig modernen Toiletten-Gegenstände juchen, in welcher durch die Hilfe der Nähmaschine dieselbe ausgeführt wird. Wie natürlich werden zarte Krautbänder mit jener eisernen Zähigkeit weitüfern vermögen, und doch legt der Zauber der Handarbeiten einen großen Theil der ersten in Hessen ausdaunert Beharrlichkeit, das Werk bewunderungswürthen Fleisches erstehen.

Wenn zu Letzteren nun gerade eben nicht Veranlassung durch untere beiden Decks geboten wird, können dieselben doch, wie schon oben angekündigt, sehr verschiedene Gegegenstände verzieren und schmücken, bunt oder einfarbig, je wie Geschmacksrichtung oder Zweck veranlassen, mit Cordonner- oder Nähseite gefüttert werden.

#### Paleot mit Capuchon, für Kinder von 2—3 Jahren.

(Hölzerarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Material: 8 lb. penzé, 3 lb. weiße (feste)

Schaffermolle, ein langer Holzstielstab und ein gewöhnlich langer Industriestab.

Man beginnt mit der unteren Weite des Paleots und schlägt dazu mit penzé Wolle 134 Kettenmaschen auf. Der penzé Fond des Paleots wird in bekannter Victoria-Hölzerlei ausgeführt. Sämtliche 134 Kettenmaschen werden daher zur

1. Reihe auf den langen Holzstäben eine nach der andern aufgemacht und ebenfalls zurückgehend eine nach der andern abgemacht. Eine Rüttelreihe besteht mitin aus einer hin- und zurückgehenden Reihe. Zur

2. Reihe macht man zu der auf dem Haken verbleibenden Schlinge, welche durch das Abmachen der letzten Masche voriger Reihe entstanden, die 1. Masche nicht durch das erste vorne liegende, sondern folgende senkrechte Maschenglied der vorigen Reihe, desgleichen auch alle übrigen durch die senkrechten.

3. Reihe. 20 Maschen glatt, abnehmen, indem man durch 21. und 22. Maschen vor der Reihe den Haken zugleich führt. Desgleichen abnehmen bei 27. und 28., 33. und 34., 39. und 40., 48. und 49., 55. und 56. und 62. und 63. Masche. Man arbeite noch 4 glatte Maschen bis zur Mitte also 67.

Masche und nehme in folgender Hälfte genau entgegengesetzt also ebenfalls 7 Mal ab, so daß in der ganzen Reihe 14 Mal abgenommen wird.

4. und 5. Reihe. Glatt.



Nro. 15. Habit aus Tüll. (Vorderansicht.)



Nro. 16. Habit aus Tüll. (Rückansicht.)

6. Reihe. 26 Maschen glatt, abnehmen, indem 27. und 28. Masche zusammengefaßt werden, dergleichen 32. und 33. und 37. und 38. Reihe. 22 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte genau entgegengesetzt abnehmen.

7. Reihe. Glatt.

8. Reihe. Abnehmen bei 23. und 24., 27. und 28., 31. und 32. und 35. und 36. Reihe. 19 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte genau entgegengesetzt abnehmen.

9. und 10. Reihe. Glatt.

11. Reihe. Abnehmen bei 27. und 28., 31. und 32., 36. und 37. Reihe. 16 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte genau entgegengesetzt abnehmen.

12. Reihe. Glatt.

13. Reihe. Abnehmen bei 20. und 21., 25. und 26. Reihe. 24 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte genau entgegengesetzt abnehmen.

14. Reihe. Abnehmen bei 20. und 21., 23. und 24. Reihe. 24 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte genau entgegengesetzt abnehmen.

15. Reihe. Abnehmen bei 19. und 20., 22. und 23. Reihe. 23 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte gleiches Abnehmen.

16. Reihe. Abnehmen bei 17. und 18., 20. und 21. Reihe. 23 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte gleiches Abnehmen.

17. Reihe. Abnehmen bei 16. und 17., 19. und 20. Reihe. 22 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte gleiches Abnehmen. Mit Beendigung dieser Reihe ist man bis zum Armloch gelangt, man arbeitet deshalb nun erst den rechten Bordertheil und hältst zu diesem in

18. Reihe nur die vorderen 13 Maschen.

19. Reihe. Glatt die selben 13 Maschen.

20. Reihe. Abnehmen bei 10. und 11. Reihe.

21. Reihe. Glatt, jetzt 12 Maschen.

22. Reihe. Abnehmen bei 3. und 4. Reihe.

23. Reihe. Glatt, jetzt 11 Maschen und am Ende 1 Reihe zunehmen.

24. Reihe. Glatt, jetzt 12 Maschen.

25. Reihe. Glatt, am Ende 1 Reihe zunehmen.

26. Reihe. Glatt, jetzt 13 Maschen.

27. Reihe. Glatt.

28. Reihe. Abnehmen bei 1. und 2. Reihe.

29. Reihe. Abnehmen bei 1. und 2., 11. und 12. Reihe.

30. Reihe. Abnehmen bei 1. und 2., 9. und 10. Reihe.

31. Reihe. Abnehmen bei 1. und 2., 7. und 8. Reihe.

32. Reihe. Abnehmen bei 1. und 2., 5. und 6. Reihe.

33. Reihe. Abnehmen bei 1. und 2., 3. und 4. Reihe. Der rechte Bordertheil ist beendet und wird der linke mit den 13 Endmaschen der 17. Reihe, genau dem rechten entgegengesetzt, hochgeführt.

Die in der Mitte verbleibenden Maschen der 17. Reihe müssen durch Zunehmen an beiden Seiten zu 36 Maschen in 18. Reihe für den Rücken erweitert werden.

19. bis 22. Reihe. Glatt.

23. Reihe. Am Anfang und Ende 1 Reihe zunehmen.

24. Reihe. Glatt, also 34 Maschen.

25. Reihe. Am Anfang und Ende 1 Reihe zunehmen.

26. bis 28. Reihe. Glatt, also 36 Maschen.

29. Reihe. Am Anfang und Ende 2 Reihe übergehen, also 32 Maschen.

30. Reihe. Am Anfang und Ende 2 Reihe übergehen, also 28 Maschen.

31. Reihe. Am Anfang und Ende 1 Reihe übergehen, also 26 Maschen.

32. Reihe. Wie vorhergehende, also 24 Maschen.

33. Reihe. Wie vorhergehende, also 22 Maschen.

34. Reihe. Glatt, also 22 Maschen. Der durch diese Reihe beendete Rücken wird mit seinen über der Schulter abgezägten Seiten durch überwendliche Stiche gegen die schrägen Schulterseiten der Bordertheile genäht.

Hieran hältst man die den Paletot umgebende Bordure, welche unten herum aus 8, von oben herab aus 3 weißen Reihen, die folgerichtig gehäkelt werden, besticht:

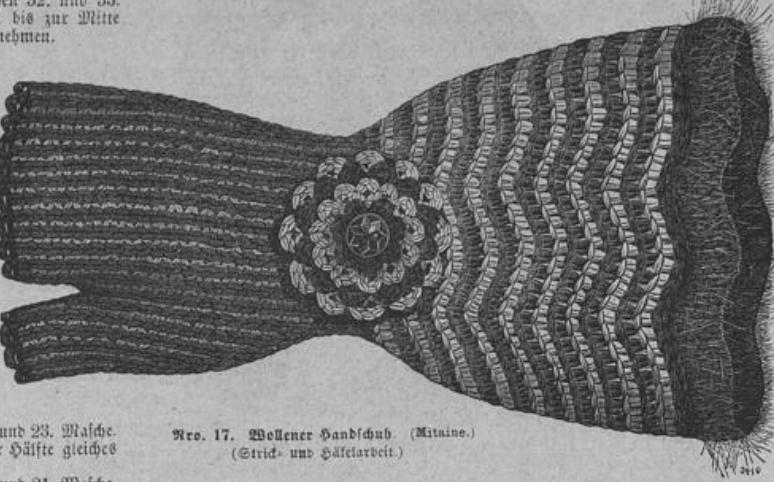
Eine weiße, feste Maschenecke ist vorzuhäkeln, die nicht mitgezählt wird. Auf diese \* eine weiße Masche, man führt mit dem Haken durch das folgende obere horizontale Maschenglied wie zu einer gewöhnlich festen Masche und macht durch dieselbe 4 Luftröhren, erst die 5. Schlinge zieht man durch den auf den Haken von vorher Masche verbliebenen Draht. Vom \* wiederholen.

In den folgenden Reihen muß man stets die feste Masche auf die Schnüppchenmasche vorheriger Reihe bringen, damit die Schnüppchen verschwunden erscheinen.

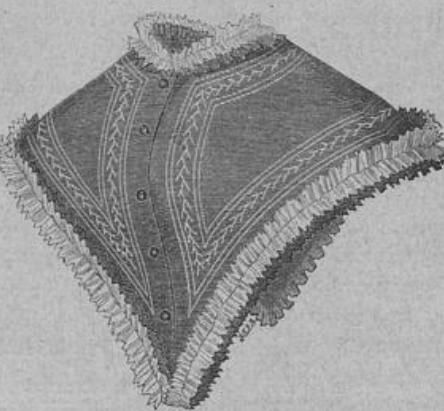
Man hältst an dem Paletot zuerst die an den vorderen Seiten herabhängenden je 3 Reihen, dann die unteren 8 Reihen und arbeitet gegen die weiße Bordure noch kleine penfée Bogen.

1. Reihe. \* 1 feste Masche auf die feste weiße Masche, 3 Luftröhren über die folgende Schnüppchenmasche. Vom \* wiederholen.

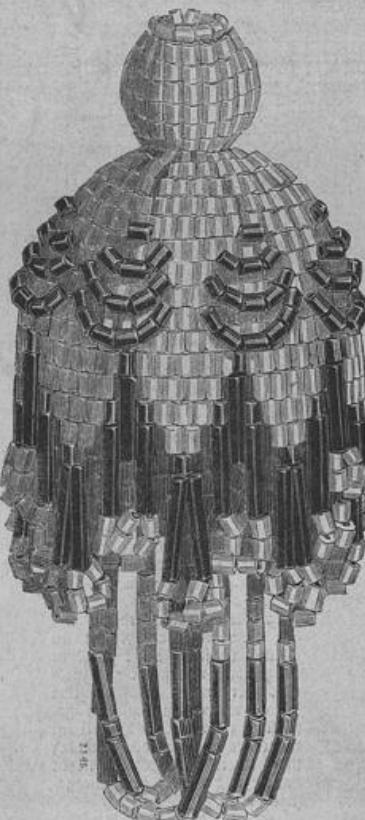
2. Reihe. \* 1 feste Masche auf die 2. der ersten 3 Luftröhren vorheriger Reihe, 2 Luftröhren, 3 Stäbchen, je durch



No. 17. Wollener Handschuh (Mitsaine).  
(Strick- und Häkelarbeit.)



No. 18. Tichu aus farbigem Garnemir.



No. 19. Quaste zum Klingelzug.  
(Nestiarbeit.)  
Berksteiniert.

1 Luftröhre getrennt, auf die folgenden 3 Luftröhren, 2 Luftröhren. Vom \* wiederholen.

Die Arme werden besonders gehäkelt und beginnen von oben. Man schlägt dazu 36 Kettenmaschen mit penfée Wolle auf. Beim Ausmaischen der

1. Reihe läßt man die 4 Endmaschen (Kettenmaschen) unverblieben liegen; beim Abmachen verblieben die drei Anfangsmaschen (also jene, welche zuletzt abgemacht waren) auf dem Haken.

2. Reihe. Macht man von den so eben abgemachten Maschen wieder, zu den drei auf dem Haken befindlichen, nur 26, läßt also die drei letzten der ersten Reihe unverblieben.



farben-Erläuterung zu Uro. 20.

- Erstes Grün.
- Zweites Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Fünftes Grün.
- Sechstes Grün.
- Stielgrün.
- Erstes Penfée.
- Zweites Penfée.
- Drittes Penfée.
- Viertes Penfée.
- Fünftes Penfée.
- Erstes Gelb.
- Zweites Gelb.
- Drittes Gelb.

No. 20. Tapiseriedessin zum Klingelzug.

Man macht jedoch sämtliche auf dem Haken befindliche ab und schleift, wenn die letzte Schlinge auf dem Haken, noch 4 Kettenmaschen durch.

3. Reihe werden diese 4 Kettenmaschen zuerst aufgemacht, dann die folgenden 32 Maschen und noch 4 Maschen durch die in erster Reihe übergegangenen der Anfangsreihe. Es werden alle auf dem Haken befindlichen Maschen abgemacht.

4. bis 11. Reihe. Glatt.

12. Reihe. Am Anfang und Ende 1 Reihe zunehmen.

13. Reihe. Abnehmen, indem durch 15. und 16., 21. und 22. der Haken zu gleicher Zeit geführt wird. Beim Abmachen verbleiben die drei zuletzt auf dem Haken befindlichen auf letztem.

14. Reihe. Am Anfang 1 Reihe zunehmen. Abnehmen, indem durch 16. und 17., 19. und 20. der Haken zu gleicher Zeit geführt wird. Beim Abmachen verbleiben die drei zuletzt auf dem Haken befindlichen auf letztem.

15. Reihe. Nachdem zu den drei auf dem Haken verbliebenen Maschen noch 12 aufgemacht, abnehmen, indem durch 13. und 14., 16. und 17. der Haken zugleich geführt wird; auch durch die übrigen sechzehn Drähte voriger Reihe aufzunehmen. Sämtliche, auch die drei Maschen vorher Reihe, abmachen.

16. Reihe. Am Anfang 1 Reihe zunehmen, abnehmen, indem durch 14. und 15., 17. und 18. der Haken zu gleicher Zeit geführt wird, die 3 Endmaschen unverblieben liegen und beim Abmachen 8 auf dem Haken behalten.

17. Reihe. Die 5 vorliegenden Maschen aufnehmen, abnehmen, indem durch 6. und 7., 9. und 10. der Haken zu gleicher Zeit geführt wird, die 6 vorliegenden Maschen aufzunehmen und sämtliche auf dem Haken befindlich abmachen. Mit dieser Reihe ist der rechte Armel beendet. Der linke wird genau entgegengesetzt gehäkelt, dann werden die Drähte der Seitenmaschen durch überwendliche Stiche zusammengeknüpft und unten, wie die Abbildung zeigt, 3 Tonnen der weißen Bordure des Paletot sowie auch die penfée Bogen gehäkelt. Die Arme werden ebenfalls mit überwendlichen Stichen und penfée Wolle in die Armlöcher des Paletot genäht; man muß dabei die Armlöcher nicht gerade nutzen, sondern ein wenig nach den Borderteilen herumrücken, so daß sie genau hier gegen die 24. Reihe triffen.

Der Capuchon wird für sich bestehend gearbeitet und mit einem recht losen Anschlag aus 59 Kettenmaschen begonnen.

1. bis 7. Reihe. Glatt.

8. Reihe. Abnehmen bei 9. und 10., 29. und 30., 50. und 51. Reihe, die vorliegenden 8 Maschen auf- und sämtliche auf dem Haken befindlich abmachen.

9. Reihe. Abnehmen bei 9. und 10., 28 und 29., 47. und 48. Reihe, die vorliegenden 8 Maschen auf- und sämtliche auf dem Haken befindlich abmachen.

10. Reihe: Abnehmen bei 9. und 10., 26. und 27., 44. und 45. Reihe die vorliegenden 8 Maschen auf- und sämtliche auf dem Haken befindlich abmachen.

11. Reihe. Abnehmen bei 9. und 10., 25. und 26., 42. und 43. Reihe, die vorliegenden 8 Maschen auf- und sämtliche auf dem Haken befindlich abmachen.

12. bis 18. Reihe wird mit dem begonnenen Abnehmen fertiggefahren, so daß sich jede Reihe um 3 Maschen vermindert, auch in 17. Reihe noch die 2 Anfangs- und Endmaschen zu 1 aufgemacht.

19. Reihe macht man die 1. und 2., 3. und 4., 5. und 6. Anfangsmasche stets zu 1 zusammen, dergleichen auch die 6 Endmaschen. Nachdem diese Reihe abgemacht, hältst man dieselbe durch 4 feste Maschen zusammen, indem man den Haken zu gleicher Zeit durch 1. und letzte, 2. und vorletzte u. s. w. führt.

Zum Ueberdruck des Capuchons wird eine kleine Spize aus penfée Wolle folgenderart gehäkelt. Man macht die unteren Drähte der 16 mittleren Kettenmaschen auf. Nachdem dieselben abgemacht, hältst man auf 1. und 2. je eine feste Masche, dann macht man durch die folgenden sechzehn 12 Maschen; die zwei letzten voriger Reihe bleiben unverblieben, und werden nur die 18 auf dem Haken befindlichen Drähte abgemacht.

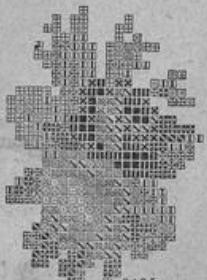
Wieder mit Uebergabe der beiden zunächst liegenden wie der Enddrähte arbeitet man die folgende und nachfolgende Reihe.

Um diese Spize, wie um die vor- und nachliegenden unteren Kettenmaschenglieder wird gleichfalls die weiße Garnitur und zwar aus 3 Reihen gehäkelt, auch die kleinen penfée Bogen hinzugefügt.

Durch das Zusammenhängen der aus 19. Reihe entstandenen Maschen treten die aufsteigenden Seitendrähte des Capuchons in eine horizontale Reihe, dieselbe wird mit festen Maschen gegen den Halsausschnitt des Paletot gehäkelt und erster in dieser Weise mit letzterem verbunden. Mit diesen festen Maschen umschlängt man zugleich das zum Schluß des Paletots bestimmte Schnür, welches aus Kettenmaschen und penfée Wolle 75 Centimeter lang gehäkelt wird. Dasselbe erhält an seinen unteren Enden je eine weiße 7 Centimeter lange, 30 Haken starke Quaste. Zwei gleiche Schnüre aus Kettenmaschen und penfée Wolle, jedes 36 Centimeter lang, werden durch die Öffnungen,

farben-Erläuterung zu Uro. 21.

- Erstes Rosa.
- Zweites Rosa.
- Drittes Rosa.
- Viertes Rosa.
- Fünftes Rosa.
- Sechstes Rosa.
- Siebentes Rosa.
- Achttes Rosa.
- Erstes Grün.
- Zweites Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Fünftes Grün.
- Sechstes Grün.



No. 21. Tapiseriedessin zum Klingelzug.

die aus erster persée Bogenreihe entstehen, um den Capuchon geogen, vorn am Halsausschnitt festgenäht und die überstehenden Enden ebenfalls mit weichen Quasten verleben, genau in der Mitte ausgezogen. Es sind dieselben, welche, zu einer Schleife gebunden, mittan auf dem Scheitel des Körpochens auf unserem Bilde befindlich sind.

K.

**Klingelzug.****(Mosaik- und Tapiseriearbeit.)**

Hierzu Abbildung Nro. 14. 19—21.

**Material:** Canvass Nro. 3<sup>rd</sup>, 7 Mäss opalweiße böhmische Perlen, 4<sup>th</sup> Mäss böhmische Goldperlen, 1 Mäss dantone Broncegarde in böhmischen Perlen; 1 Schattierung von 8 Fäden rosa Wolle, die horizontale Seite, die dunkelste schwarze Wolle; 1 Schattierung Perle von 5 Fäden, die hellste Seite, die dunkelste Schwarz; 1 Schattierung Perle von 5 Fäden; von jeder der drei Schattierungen 1 Fäden. Einzelne Fäden Stielbraun, 3 Fäden Gelb zu den Roschen, 2 Mäss Kristallperlen zum Ausfüllen der Medaillons.

Die hübsche Mosaik-Arbeit mit böhmischen Perlen erhält eine für das Ensemble sehr vortheilhafte Ausbildung durch die mit kräftigen Farben ausgeführten Medaillons, welche wiederum mit den dünnen Bronceperlen sehr effectiv umrahmt werden. Ist der Canvass in einer Länge von 168 Centimeter, einer Breite von 12 Centimetern und der entsprechenden Stärke gewählt — bei welcher letzteren die Größe der böhmischen Perlen berücksichtigt werden muss, die 4 Fäden in der Höhe und Breite zu decken haben, ohne daß sie sich drängen, oder den Canvass durchdringen lassen — so beginnt die Arbeit in folgender Weise: Es werden zuerst die aus Abbildung Nro. 20 und Nro. 21 als Rosen- und Beischiediadeeme erkennbaren Design in regelmäßigen Entfernung ausgeführt, wovon nur die Hälfte des trennenden Raumes auf der Abbildung angegeben ist, da 21 Reihen böhmischer Perlen zwischen den Medaillons liegen, also 8 broncerarbene Sternchen den Raum füllen. Das um 3 Stiche größere Beischiediadeem verliert soviel an Füllung, welche mit Kristallperlen ausgeführt wird. 8 Medaillons in wechselnder Folge von Rosen und Beischiediadeeme schmücken den Klingelzug, zwischen und neben weichen nach ihrer Vollendung die Mosaik-Arbeit beginnt. Die Perlen werden dabei nicht einzeln aufgenäht, sondern die nötige Anzahl für jede querlaufende, kürzere oder längere Reihe wird mit haltbarem Garn (am besten mit dem feinen Bindfaden, welchen die Apotheker zum Schließen der Medizinflaschen verwenden) aufgezogen, mitin die untere abgerundete Spize mit 6 hellen Bronceperlen begonnen, dann die Perlenreihe quer über den Canvass gelegt und mit denselben Fäden zurückgebend zwischen jede Perle, in 4 Canvassfäden Höhe, ein Languentenstück genäht, der somit den querlaufenden Fäden und mit ihm jede einzelne Perle festhält. Seitwärts am Klingelzug bildet das Perlenstück Bogen, an welche nach Vollendung der oben beschriebenen Arbeit Perlen-Languenten genäht werden. Vor dem Beginn dieser leichten Ausbildung wird der Klingelzug mit Kattun unterfüttert, zu den Languenten aus opalweissen Perlen ein starker Faden durch Futter und Canvass genau am Rande der broncerabenen Perlenbogen gezogen und mit 5 Perlen auf der Nadel in einiger Entfernung hindurchgehoben, um dicht neben dem Anfang der ersten Perlen-Languenten die 2. zu beginnen. 6 derartige Languenten garnieren jeden Bogen.

Die dunkelsten Bronceproben umrändern nur in einer Reihe die Medaillons, da die zweite aus Goldbronze gearbeitet wird; ebenso die Bogen und Sterichen.

Zur Anfertigung der auf Abbildung

Nro. 19 verbliebenen Quaste bedarf man eines hohlen fügelförmigen Knopfes und einer Form in Gestalt einer im Durchmesser 6 Centimeter großen Halbkugel mit einem Loch in der Mitte. Diese beiden Formen werden mit weissem Kattun bezogen und der Knopf mit opalweissen Perlen überzählt, wie es die Abbildung darstellt. Hierauf werden 6 opalweiße Blätter in bekannter versetzter Art gearbeitet, die sich nach oben und unten abschrägen und mit einer Perle enden. In der Mitte sind diese Blätter mit 5 Reihen, jede 30 Perlen weit, fest miteinander verbunden. Die als Bestens in der Mitte dieser weißen Blätter hängenden Bogen werden in helber Bronze gearbeitet; die langen Spindeln als untere Garnitur der Blätter sind dunkelbronze. Die einzelne Perle im halbdunklen Ton, von welcher der Faden zur Spindel ausgeht, helbe Bronze, und die 5 Perlen, gleichsam eine Schlinge vor dem Zurückgehen des Fadens bildend, sind opalweiß. Das Arrangement der 2 Spindeln an der Spize jedes Blattes sowie der 3 einzelnen in jedem Ausschnitt derselben ist leicht zu erkennen; ebenso die weißen Schnüre, welche in beliebiger Länge ausgezogen, aus der Mitte der Form fallen. Von diesen Schnüren verbindet ein starkes, gedrehtes Schnur die erste große garnierte Form mit dem beschlirnten Knopf und durch diesen hinzu mit dem Glockenzug.

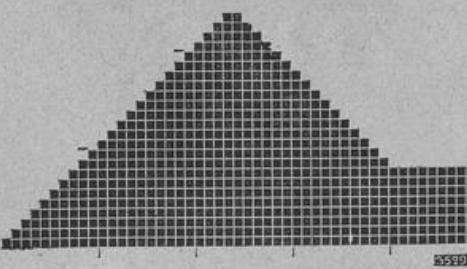
Das Modell ist aus dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, entnommen.



Nro. 22. Taillentuch Valerie. (Häkelarbeit.)  
(Beschreibung folgt in nächster Arbeitenummer.)



Nro. 23. Gravatenzipfel. (Weißstickerei.)



Nro. 24. Maschentafel zum Taillentuch Valerie Nro. 22.

Das so vielgeliebte Wunderland unsers nordischen Winters, der „Ball“, beschäftigt gegenwärtig so unzählige Köpfe und Hände, dass auch wir nicht müsig bleiben wollen, gilt es, unserer tanztüchtigen Jugend eine Freude für diesen Zweck mitzutheilen. Das in Border- und Rückenansicht verbliebliche habit besteht aus Tüll, welches vorn abgerundet, hinten mit langen Schichten abschließt. Als Fundament werden glatte Tülltheile nach der Figur gearbeitet und auf diesen feiner Tüll in 3 Cent. breiten Puffen ausgezogen. Den äußeren Rand sieht eine 10 Cent. breite Spize ein, deren Naht wiederum eine getönte rosa Bandstrüse überdeckt. Dieselbe Spize bildet am Halsausschnitt eine Spaulette, und eine übereinstimmende

**Wollener Handschuh. (Mitaime.)****(Strick- und Häkelarbeit.)**

Hierzu Abbildung Nro. 17.

**Material:** 1<sup>st</sup> 1/2 Zoll schwarze, 1<sup>st</sup> 1/2 Zoll weiße Zepharmolle, 2 zur Wolle passende Stahlstricken, ein knäuelnd graue Hosenwolle, ein gewöhnlicher füßerharter Haken und 2 schwere Steintoholstäbje, 2 Centimeter im Durchmesser.

Der (wie auf der Abbildung sehr gut zu erkennen) aus schwarzen und weißen Reihen bestehende Handschuh wird zuerst gestrickt, und zwar nicht der Weite, sondern der Höhe nach. Es werden dazu mit schwarzer Wolle 50 Maschen aufgelegt.

1. Reihe. (Schwarz.) Rechts. Am Schluss jeder Reihe wird die Arbeit gewendet.

2. Reihe. (Schwarz.) Rechts. Die schwarze Wolle verbleibt an der Arbeit.

3. Reihe. (Weiß.) Rechts. Die weiße Wolle verbleibt an der Arbeit, und ohne dieselbe umzuwenden, beginnt man die

4. Reihe wieder von vorn, indem man die schwarze Wolle aufnimmt und rechts strickt. Am Schluss die Arbeit gewendet.

5. Reihe wie 2., nurwendet man am Schluss nicht die Arbeit, sondern strickt die

6. Reihe. (Weiß.) Links.

7. Reihe wie 1. u. i. w. In dieser Weise liegen die schwarzen Reihen erhalten, die weißen verkehrt auf der rechten Seite der Arbeit, welche bis 35 schwarze Streifen vollendet, gleichmäßig fortgesetzt wird.

Man teilt dann die oben 13 Maschen in leichter Reihe ab, schlägt aber sogleich von dem Daumen in gleicher Richtung neue 10 Maschen auf und strickt denselben in begonnener Weise weiter, stets bei der ersten schwarzen Reihe den einzelnen Streifen einige Maschen abstecken damit der

Reihe sich bildet. Bei den zwei ersten schwarzen Streifen werden jedesmal die 2 untersten Maschen, bei den folgenden stets die 3 untersten abgeteilt, so daß, wenn 14 schwarze Streifen zum Daum vollendet, noch 10 Maschen an der Nadel vorhanden sind, die nun ebenfalls abgeteilt und mit den 10 zuvor angelagerten Maschen überwendlich zusammengehalten werden. Ein gleiches geschieht mit der sicheren Seite des Keiles und der geraden des Handschuhes und auch mit den kleinen geraden, über dem Keil emporsteigenden Seiten.

Der obere Rand des Handschuhes wie der des Daumens ist ersichtlich mit einer kleinen schwarzen Spize umschlossen. Man häkelt zu derselben:

1. Tour. 1 feste Masche in das Randmaschenglied eines schwarzen Streifens, \* 3 Luftmaschen, 1 feste Masche in das Randmaschenglied des 3. schwarzen Streifens. Vom \* wiederholen.

2. Tour. \* 1 feste Masche auf die feste Masche voriger Tour, 4 Stäbchen umschlingen die 3 Luftmaschen voriger Tour ganz. Vom \* wiederholen.

**Die Manschette**

des Handschuhes, aus Häkelarbeit bestehend, hat zu grüherem Schuh ein aus weißer Wolle, ebenfalls gehäkeltes Futter und eine, gleichfalls in doppelter Lage, gefräste Umlaufung aus grauer Hosenwolle, welche nicht nur einen Pelzbesatz imitiert, sondern auch erzeugt.

Man beginnt die Manschette, indem man mit der grauen Hosenwolle 10 Maschen auf die Stricknadeln auslegt und mit rechten Maschen 208 hin und zurückgehende Reihen strickt. Nach Vollendung dieser Reihenzahl strickt man die auf der Nadel befindlichen Maschen mit den unteren Drähten der Auslagernähte zusammen, daß sich die Arbeit zu einem Reihe bilde. Diesen legt man der Breite nach zusammen und häkelt, durch die zusammenfassenden Drähte der beiden Außenseiten zugleich mit dem Häkelhaken losen.

1. Tour aus schwarzer Wolle und 104 feste Maschen.

2. Tour. (Schwarz.) \* 5 feste Maschen, 3 Maschen in die folgende Masche, 5 feste Maschen, die folgenden 2 Maschen überspringen. Vom \* wiederholen.

Nach Angabe dieser 2. Tour werden die folgenden, abwechselnd eine weiße und eine schwarze gehäkelt, bis die aus 8 Spizen bestehende Manschette 8 schwarze und 8 weiße Reihen zählt. In den noch folgenden zwei, ebenfalls schwarzen mit weißen wechselnden Reihen wird an jeder Seite der einzelnen Spizen je 1 Masche abgenommen, damit sich die Manschette enger um das Handgelenk schmiege. Die Schlusstour häkelt man mit schwarzer Wolle aus \* 1 Stäbchen, 1 Lufmasche über eine unterliegende. Vom \* wiederholen.

Zur Ausführung des aus weißer Wolle bestehenden Futters der Manschette wende man selbige nach der linken Seite um und führt den Haken zur

1. Reihe durch die nach der Rückseite befindlichen, horizontalen Maschenglieder der ersten weißen Reihe. \* 1 Stäbchen, den Faden zweimal um den Haken slängen, auch denselben zweimal abnehmen, 2 Lufmaschen über 2 unterliegende. Vom \* wiederholen. Bei

2. und den folgenden Reihen umschlingt man die Lufmaschen der vorhergehenden Reihe stets gänzlich. Es werden zu dem Futter 8 Reihen in gleicher Weise und Weit gebäkt, dann noch 3 Reihen, bei denen man die je 2 Lufmaschen auf eine beschränkt, damit sich die Weite gleichfalls dem Handgelenk besser anpasse. Beides vereint, Manschette wie Futter, werden gegen den Handschuh mit überwendlichen Stichen genäht.

Es bleibt nun noch die, ebenfalls aus Häkelarbeit zu fertigende Rolette, in deren Mitte man den schwarzen Steinholknopf deutlich unterscheidet. Man schlage dazu mit schwarzer Wolle 12 Kettenmaschen auf und verbinde diese zu einer Rundung.

1. Tour. (Schwarz.) \* 4 Lufmaschen, 1 Stäbchen auf die erste dieser 4 Lufmaschen, 1 feste Masche auf die folgende Kettenmasche. Vom \* wiederholen. Es müssen 6 Bogen in der Runde sein.

2. Tour. (Weiß.) \* 4 Lufmaschen, 1 Stäbchen auf die erste dieser 4 Lufmaschen, 1 feste Masche auf das nach hinten

Liegende mittlere Maschenglied des ersten Stäbchens voriger Tour, 4 Luftmäschchen, 1 Stäbchen auf die erste dieser letzten 4 Luftmäschchen, 1 feste Mäschche auf die erste feste Mäschche voriger Tour. Som \* 6 Mal wiederholen. Es befinden sich 12 Bogen in der Runde, also genau zwei über jedem Bogen voriger Tour. Zur

3. Tour aus schwarzer Wolle muß man es so einrichten, daß genau 3 Bogen über 2 voriger Tour stehen. Das gleiche Verhältnis findet in der

4. Tour aus weißer Wolle statt. Die, mit dieser Tour vollendete Rosette wird auf den Handschuh, wie unser Bildchen lehrt, vermittelst des Knopfes genäht.

Bei Ausführung der Strickarbeiten zu dem zweiten Handschuh ist zu beachten, daß das Abtasten der Maschen zum Daumen und Zeigefinger des Daumens an gegenüberliegender Seite geschiehe, damit nicht beide Handschuhe zu gleicher Hand gestrickt werden. K.

### Lüch aus farbigem Cashemir.

Hierzu Abbildung No. 18.

Als sprechenden Beweis, daß untere Modisten das Hösche mit dem Praktischen zu verbinden wissen, dient uns dieses allerfeinsteste Fisch, welches in seiner Größe für den Ausschnitt des Kleides berechnet, sowohl Erwachsenen wie Kindern als schlühende Hölle willkommen sein wird. Unser Modell ist aus aquamarinblauem Cashemir, mit weißer Seide unterfüttert und um den äußeren Rand und den Halsausschnitt mit einer doppelten Rüsche garnirt, und zwar die untere aus blauem, die obere aus weißem, seitwärts ausgezogenem Cashemir. Diese Rüschen begrenzen, schmückt das Fisch ein einfaches Dessin mit weißer Cordonnetseide ausgezogen, welches mit zwei geraden Linien von Ketten- oder Steppfädchen den bekannten Grätenstich verändert; vorn ist dasselbe mit weißen Zet-Knöpfen geschlossen.

Das Modell ist aus dem Magazin der Herren Bonvitt, Littauer & Bidard entnommen. H.

### Cravatenipsel.

(Weißpisterei.)

Hierzu Abbildung No. 23.

Grobes Frühlingsabend durchzieht unsere Seele beim Anblit des kleinen Bildchens, wenngleich Baum und Strauch draußen tief und fest vom Winterchlaf der Natur umhängen, im schärfsten Kontraste zu dem kleinen, belebten Conterfei stehen, welches hier für die Tätigkeit fleißiger Damenhände dargestellt ist.

Übertragen wir denn die kleine Familie mit ihrer Umgebung in die Ipsiels einer Cravate; ihre Darstellung wird die Zeit bis zur Wiederkehr der lärmenden, willkommenen Gäste angenehm verschönern helfen. In einer Grundlage von Null, Naniot oder Batist wird das Dessin mit seinen Stielchen in Betreff der Aestchen und Stiele und jerner festen französischer Strickweise bis auf die äußeren Langketten und die eine Hälfte der größern Blätter gearbeitet. Letzterer Theil ist ebenfalls mit seinen Stielchen zu umranden und der umgrenzte Raum durch Steppfisch zu füllen. Feines Strickgarn (No. 100) ist für die Accurateit des Ganzen zur Arbeit erforderlich. K.

### Manschette „Bischof“ aus doppeltem Leinen.

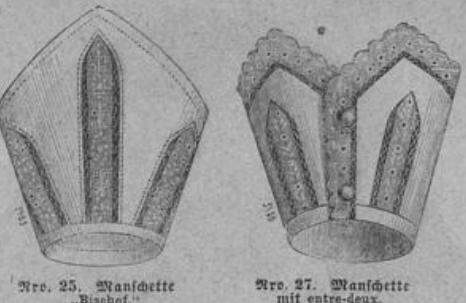
Hierzu Abbildung No. 25.

Die noch immer sehr beliebten Lingeriegegenstände aus doppeltem Leinen bringen in ihrer Ausführung mancherlei Wechsel, der uns in dieser Manschette sowohl in der äußeren Form als in den drei eingesetzten entre-deux original entgegentritt. Ist der obere Rand abgesetzt, so werden drei Einschritte durch das Leinen gemacht, die entre-deux in der verbildlichten Form eingehoben und seitwärts festgepreßt. H.

### Kragen zur Manschette „Bischof.“

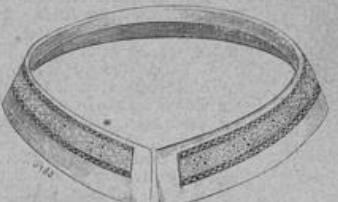
Hierzu Abbildung No. 26.

Der Kragen bildet am Außenrand einen breiten Saum, in welchen ein mit der Manschette übereinstimmender entre-deux



No. 25. Manschette „Bischof.“

No. 27. Manschette mit entre-deux.

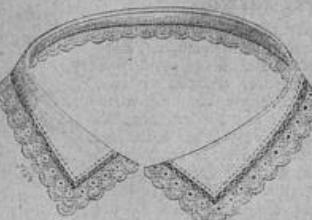


No. 26. Kragen zur Manschette „Bischof.“

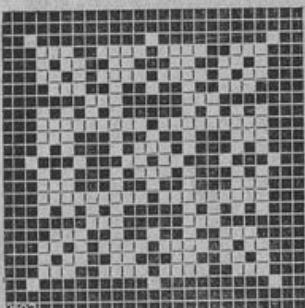
### Manschette mit entre-deux und Streifen.

Hierzu Abbildung No. 27.

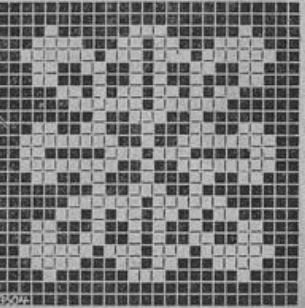
Im Gegensatz zur Manschette „Bischof“ ist die Spitze zu einer doppelten Zacke ausgeschnitten und die Knöpfe als verzierung Garnitur oben auf gelegt. Ein gefüllter Streifen umgibt den äußeren Rand derselben und ein eingeklebter entre-deux von beiden Seiten der Knopfgarnitur bildet die einfache und dennoch hübsche Ausschmückung. H.



No. 28. Kragen zur Manschette mit entre-deux.



No. 29.



No. 30.

Sterne zum Durchstopfen in Filetgrund. (Häkelarbeit.)

### Kragen zur Manschette mit entre-deux und Streifen.

Hierzu Abbildung No. 28.

Der Kragen aus doppeltem Leinen oder Batist wird nur mit einem einfachen Streifen am Außenrande garnirt.

Die Schnitte zu den Manschetten und Kragen bringt die zunächst erscheinende Schnitttafel zur Ansicht, resp. Nachbildung. Sämtliche Lingerie-Gegenstände sind aus dem Geschäft des Herrn Brier, Jägerstraße No. 28; entnommen. H.

### Zwei verschiedene Sterne

zum Durchstopfen in Filetgrund, zur Häkelarbeit, auch Stickerei auf Java-Canevas geeignet.

Hierzu Abbildung No. 29, 30.

Beide erstgenannte Zwecke dürften jeder weiteren Detaillierung entbehren können, da ihre Ausführung eine allezeit gefaßte ist und ihrer sehr häufig schon bei Dessins gleicher Art Erwähnung gethan wurde. Wir leisten deshalb die Aufmerksamkeit auf eine in der Victoria demnächst erscheinende Dessin aus Carramag von Java-Canevas und Häkelarbeit, da beide Sterne im kleinen Format zu den gleichen Compositionen dienen können. K.

### Hausjäckchen mit Schos.

Hierzu Abbildung No. 31, 32.

Dem verausgeschieden Schnitt zu diesem Jäckchen auf unserer Schnitttafel zu Nr. 1 fügen wir mit der Abbildung den Totaleindruck bei, der unsere freundlichen Leserinnen vielleicht eher zur Nachbildung ermutigt. Die anschließende Form ist eine vortheilhaft für die Figur, und je nach dem Reichtum der Ausstattung hat das Jäckchen alle Anprüche auf Eleganz. Die dem Schnitt hinzugefügte Erläuterung ergänzt die wissenschaftlichen Einzelheiten, und deshalb wollen wir das Gesagte nicht noch einmal wiederholen.

Das Modell ist aus dem Geschäft der Herren Bonvitt, Littauer & Bidard, Behren- und Friedrichstraße-Ecke, entnommen. H.

Beschreibung zu Nr. 22 Taillentuch Valerie folgt in nächster Arbeitsnummer.

Um den häufigen Anfragen von Seiten unserer auswärtigen Abonnentinnen entgegen zu kommen, bringen wir nachstehend ein Verzeichniß durchaus solider Geschäfte, die jede Bestellung auf das Schnellste, Geschäftsmäßigste und Preiswürdigste ausführen werden:

1) Gochsenhofer & Rössle, Leipzigerstraße Nr. 58. (Kinder- und fertige Wäsche.)

2) König, vormals Nicolai, Jägerstraße Nr. 23. (Tapisserie-Geschäft.)

3) Hesse, Alte Leipzigerstr. Nr. 20. (Confection von Mänteln, feinen Toilettegegenständen; alle Arten Seiden- und Sammelstoffe &c.)

4) Fehling, Französische Straße Nr. 24. (Puy und Modewarenhandlung.)

5) Bonvitt, Littauer & Bidard, Friedrichstraße Nr. 82, Ecke der Behrenstraße. (Lager von fertigen Damenkleidern, Confections von Mänteln und Mantillen &c. Seiden-, Sammet- und Wollstoffe.)

6) K. Subr, Marienstraße Nr. 9. (Damenleidermodist.)

7) K. Simon, Brüderstraße Nr. 7. (Vorleinentierwaren- und Garnfabrikate.)

8) Gebr. Mich, Leipzigerstr. Nr. 82. (Gabinet von Strickgarn, gefürdeten und gebündelten Toilettegegenständen, Wolle &c.)

9) Frensel, Jägerstraße Nr. 43. (Schirmfabrik.)

10) G. Brier, Jägerstraße Nr. 28. (Lager von Weißwaren, Spulen, Gardinen, Band &c.)

11) G. Schlüter, Jägerstr. Nr. 43. (Kinder-Garderobe.)

12) G. Timme, Hausvoigteiplatz Nr. 5. (Strohblattfabrik.)

13) Wicker, Jägerstraße Nr. 23. (Gosslerant.) Puy- und Webwaren-Geschäft.

14) K. Behrens, Jerusalemerstr. Nr. 28. (Gosslerant.) Lager fertiger Wäsche und Leinenwaren.



No. 31. Vorderansicht.

Hausjäckchen mit Schos.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 1-6.

### Hierbei coloriertes Modellcupfer.